

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nachgedacht, den Herr Architekt Gangl lieferte. Gegen Ende des Jahres 1925 wurden mehrere Firmen zur Anbotstellung eingeladen und die Ausführung am 16. Dezember 1925 an Herrn Dombaumeister Schlager übertragen. Bauleiter blieb Herr Architekt Gangl. Mit der Bauarbeit selber wurde begonnen am 9. Februar 1926, nachdem das Bundesministerium für Finanzen Beiträge aus den Mitteln der produktiven Arbeitslosenfürsorge zugesichert hatte. Das Bauwetter war im Frühjahr recht günstig, Juni und Juli waren aber sehr regnerisch. Es wurde zuerst mit den Arbeiten für das Küchengebäude, dann erst mit der Erdaushebung für das Spitalsgebäude begonnen. Vom 19. Juni bis zum 26. Juli ruhte die Bauarbeit, da eine Streikdrohung der Bauarbeiter von Linz mit einer Aussperrung sämtlicher Bauarbeiter beantwortet wurde. Diese Behinderung brachte es mit sich, daß der Spitalbau nicht mehr vor Kälteeintritt mit Fenstern versehen werden konnte, was ein Ausheizen über Winter, das ursprünglich in Aussicht genommen war, nicht mehr ermöglichte. Es konnte also nur mehr das Küchengebäude vor Eintritt des Winters in Benutzung genommen werden, die Einweihung des gesamten Baues ist für den 21. Juni 1927 angesetzt worden.

Beschreibung des Neubaus.

Der Neubau besteht aus zwei Teilen: aus dem Küchengebäude (siehe Abbildung 12) und dem medizinischen Trakt (siehe Abbildung 14 und 16.) Das Küchengebäude ist einstöckig, die Räume liegen zentral um den Hauptküchenraum, der über 7 Meter hoch, durch Parterre und 1. Stock reicht. Unter dem Hauptraum befindet sich der Heizraum für Dampferzeugung und Warmwasserheizung. Zum Kücheneingang führt eine Auffahrtsrampe, die aber nur bis zum Verbindungsgang mit dem Spitalstrakt reicht. So wurden einerseits kühle Keller, anderseits eine helle, freundliche Backstube gegen die Gartenseite zu gewonnen. Die Küche (siehe Abbildung 13) hat durch die Vosswerke in Hannover eine ganz erstklassige, alle modernen Errungenschaften berücksichtigende Einrichtung erhalten. Zum Heizen wird nur Dampf und Gas verwendet.

Der neue medizinische Trakt ist rechtwinkelig an den bisherigen chirurgischen Trakt angesetzt, drei Stock hoch und durch einen ebenso hohen Verbindungsgang mit dem alten chirurgischen Trakt, durch einen einstöckigen Verbindungsgang mit dem Küchengebäude verbunden. Anschließend an den bisherigen aseptischen Operationssaal und von ihm durch den neuen Sterilisationsraum (siehe Abbildung 17) getrennt, liegt der neue aseptische Operationssaal (siehe Abbildung 18), der die modernste Einrichtung, graublauwandverkleidung, eine spezielle Kombination von Oberlicht mit einem Frontalfenster, und eine schattenlose elektrische Beleuchtung aufweist. Der neue medizinische Trakt, ist ein Rechteck von 34 Meter Länge und 17 Meter Breite im Korridorsystem; die Krankenräume auf der Südseite, zwei Reservezimmer, Teeküche und Schwesternzimmer, Klosette und Badezimmer, das Stiegenhaus und je ein Aufbewahrungsraum auf der Nordseite. Den Abschluß des Ganges bildet ein Tagraum zum Aufenthalt der Kranken, die unter Tags außer Bett sein können. Im Stiegenhaus führt ein Krankenaufzug vom Keller bis zum Dachgeschoß. In diesem sind Zimmer für das Pflegepersonal und eine Heliostation nach System Pirquet (siehe Abbildung 19) für lungenschwache und skrofulöse Kinder untergebracht. Gelegentlich des Neubaus wurde auch die Zentralheizung